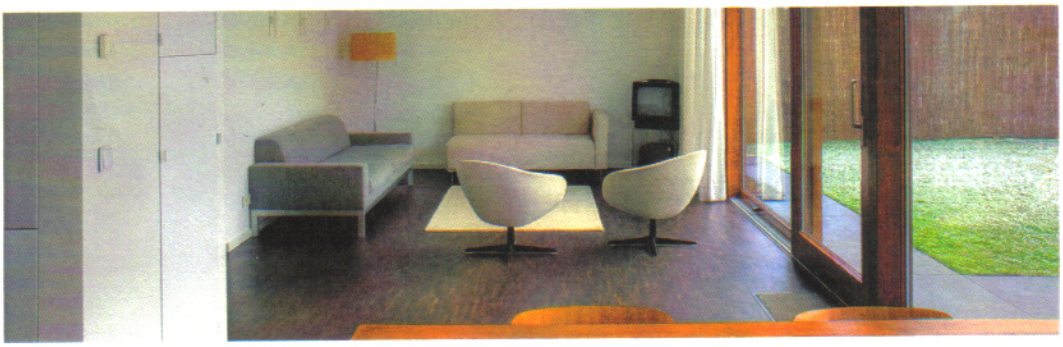
EIN TRAUMHAUS AUS HOLZ



SERIE: VESTLICHES WOHNEN

Das Haus an der Canisiusstraße entstand in einer Bauzeit von fünf Monaten. FOTOS: PRIVAT

Das Haus auf der Canisiusstraße in Recklinghausen ist ein echter Hingucker. Architekt Jonas Puschmann hat sich mit dem Holzbau einen Traum erfüllt.

Katze Dumbldore war schon hier, als Jonas Puschmann und seine Lebensgefährtin Barbara sich das Grundstück im Herbst 2006 erstmals ansahen. 423 Quadratmeter war die Wiese groß, die früher einmal zum Übersiedlerheim in Recklinghausen-Hinsberg gehörte. Heute ist Dumbldore noch immer hier. Sie streunt weiterhin in der Siedlung umher, findet ihren Napf aber in der Küche des Hauses, das Architekt Puschmann in knapp fünf Monaten Bauzeit auf das Grundstück setzen ließ. Ein Holzhaus mit Dachterasse, das optisch heraussticht und bei dem der Familienvater den Schwerpunkt auf energieeffizientes und ökologisches Bauen im Niedrig-Energiestandard setzte. „Es ist ein Traumhaus! Jeden Tag bin ich aufs Neue überzeugt, dass wir alles richtig gemacht haben", sagt Puschmann.

Möglichst wenige Kompromisse – mit diesem Vorsatz begann Puschmann die Planungen für sein Eigenheim. Kompromisse musste er genug bei Arbeiten für seine Kunden eingehen, wenn er deren Altbauten sanierte. Nun wollte Puschmann seinen Traum verwirklichen: Ein gut isoliertes Holzhaus, das alleine dadurch Heizkosten spart, dass die großen Südverglasungen viel Sonnenenergie in die Räume lassen. So reichen selbst im Winter ein paar Stunden Sonne, um die Heizung auszuschalten. Puschmann: „Ich habe zuvor für meine Kunden Holzhäuser gebaut. Nun wollte ich selbst in einem leben. Es wirkt wärmer als ein Massivhaus. Irgendwie freundlicher."

Das findet auch Katze Dumbldore. Auch sie ist längst eingezogen, läuft täglich auf den Natursteinplatten im Eingangsbereich und dem Parkett im Wohnzimmer umher. Entlang an den Einbauschränken, die mit Gipskarton verkleidet sind und das ganze Haus sehr aufgeräumt wirken lassen. „Wir wollten einen Gegensatz: dunkle Böden, dafür aber weiße Decken und Wände", sagt Puschmann. So erkennt man im Inneren auch nicht, dass man sich eigentlich in einem Holzhaus befindet. Die charakteristische Balkenkonstruktion ist unter der Gipsverkleidung der Decke versteckt.

Auf seinen zwei Etagen (insgesamt 158 Quadratmeter) beherbergt das Haus Wohnraum für die vierköpfige Familie und die Büros des Architekten und der angehenden Juristin. Einen Keller gibt es allerdings nicht. Den ersetzt ein Anbau, den die Hausherren liebevoll „den Schuppen" nennen. Vorräte, Fahrräder und das Werkzeug werden hier aufbewahrt. Geheizt wird dieser Raum nicht. Laufen die Waschmaschine und der Trockner, herrschen durch die abstrahlende Wärme auch im Winter 8 bis 14 Grad. „Hätte ich einen Keller, würde ich den ja auch nicht heizen", sagt Puschmann. Aspekte des Feng Shui, der chinesischen Harmonielehre des Menschen und seiner Umgebung, sind ebenfalls berücksichtigt. Klare kubische Formen und Linien bei einheitlichem Materialeinsatz bestimmen die Gestaltung der Räume.

„Natürlich sind nicht alle Regeln des Feng Shui berücksicht. Aber immerhin haben wir viele Feng-Shui-Fehler vermieden", sagt Puschmanns Lebensgefährtin Barbara Rudnick lachend. „Statt Feng Shui kann man das Ganze auch als vernünftigen Grundriss bezeichnen." BJÖRN GOLDMANN

VEST-KONTAKT

Einen Eindruck des Schaffens vom Recklinghäuser Architekten Jonas Puschmann (Foto) gibt es auf seiner Homepage: http://www.puschmannarchitektur.de.